

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Wattervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Lössen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstelle bei Herren Gebrüder Weber in Ulm. (H. 32622)

Ohne Kosten und franco

Verleihen wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen bewährten praktischen Geheimnissen versehenen Katalog aus Dr. Aury's Naturheilmethoden. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Naturheils, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Katalog von Nichters Verlags-Anstalt in Weidach kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in der Mayer'schen Buchdrucker.

L. W. sagt hiemit ihren verbindlichsten Dank für das der G. G. überschickte werthvolle Brieflein.

Frei-Barken.

August Pfeiderer.

Gestorben:

Den 24. Dez.: Gottlieb Friedrich Maier, Weihenwärtler, 36 Jahr 5 Monat alt.

Den 27. Dez.: Caroline Klöpfer, ledig, 62 Jahr alt.

Den 27. Dez.: Johannes Daimler, Bäcker, sen., 74 Jahr alt.

Den 28. Dez.: Wilhelm Friedrich Schüle des Friedrich Maier, Weingärtner, 23. Wochen alt.

Den 28. Dez.: Caroline Louise, Tochter des Georg Ritter, Schlosser, 4 W. 3 Tag alt.

Den 29. Dez.: Friedrich Renz, Bäckermeister, 49 Jahr alt.

Gottesdienste

am Neujahrstfest (Communion.)

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Herr Dekan Bressel.

Nachm. 2 Uhr: Predigt. Herr Helfer Hoffmann.

am Sonntag n. d. Neujahrstfest

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Herr Vikar Raur.

Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre. Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde. Herr Helfer Hoffmann.

Fruchtpreise.

Winneuden den 23. Dezember 1875.

Fruchtgattungen.	Centner	höchster			mittler			niederst		
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Dinkel		7	4	6	80	6	60			
Haber		7	44	7	37	7	22			
Weizen	Einrei									
Gerste		2	60	2	40					
Roggen										
Ackerbohnen		3	30	3	20					
Weißkorn		3		2	80					
Wicken										
Erbsen		6	40							
Linzen		6	40							

Tagesneuigkeiten.

Seine Königl. Majestät haben die Stelle eines Administrativreferenten bei der Ministerialabthl. für das Hochbauwesen dem Oberamtman Schindler in Schorndorf unter Verleihung des Titels und Rangs eines Regierungsraths, und die Pfarrei Haubersbronn dem Pfarrer Keller in Groß-Billars gütigst übertragen.

Mottwell, 27. Dez. Welch' gefährliche Leute die herumziehenden Zigeuner zu sein pflegen, zeigt folgender hier verhandelter Strafkammerfall. Von der Zigeunerfamilie M. Reinhardt aus Stein in Rheinbayern, welche sich am 18. Nov. d. J. mit Wagen und Pferden in Wehingen auf dem Heuberg aufstellten, kamen des Nachmittags 2 Weibspersonen Ida und Richardis Reinhardt zu dem Flaschner Rees dort und gaben vor, alte Thal. einzuwecheln zu wollen. Rees gieng in sein Wohnzimmer hinauf und hieß die beiden warten. Allein sie kamen ihm alsbald in dieses Zimmer nach, während er in der Geldschublade nachschaute. Die Ida trat sofort zu Rees hin und wühlte auch in dem Gelde anscheinend nach solchen Thalerstücken, was derselbe unvorsichtiger Weise zuließ, während die Richardis die Frau des Rees unterhielt, um deren Aufmerksamkeit abzulenken. Nach dem Auswecheln giengen beide wieder fort. Als nun Rees Abends sein Geld zählte, fand er, daß ihm 58 fl. darunter 1 Frankf. Doppelthaler, 1 württ. sog. Friedenthaler, zc. fehlten: Die Ida hatte es verstanden, mit geübter Hand die verschiedenen Geldstücke wegzusteamotiren! Rees machte sofort Anzeige, die Reinhardt'schen wurden noch selbige Nacht arreirt und unter ihrem Gelde auch solche Stücke gefunden, wie sie Jenem abhanden kamen. Die 2 frechen Diebinnen läugneten zwar, wurden aber für überwiesen angenommen und zu 5, bezw. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen Mich. Reinhardt (Musiker und Chemann der Ida) und Anne Reinhardt von der Beschuldigung der Hehlerei in Bezug auf dieses gestohlene Geld freigesprochen.

Wien, 22. Dezember. Die Geschütze, welche Generalmajor Uchatius erfunden, sind bereits in der Herstellung begriffen; jetzt hat er auch die Geschosse dazu konstruirt und sie werden — jedes einzelne Geschöß schleudert 120 dreilöthige Kugeln — mörderischer sein als alle bisher bekannten.

Basel, 27. Dez. Die „Basler Nachrichten“ melden: In dem im Frickthale belegenen Dorfe Hellikon wurde am Samstag in dem Schulhause ein Weihnachtsbaum aufgestellt. In Folge

der Ueberlastung durch die harrende Menschenmenge stürzte dabei das Treppenhaus zusammen, wodurch 72 Personen ihren Tod fanden und 36 verwundet wurden.

Barcelona, 25. Dez. Eine Feuersbrunst hat den königlichen Palast zerstört.

Madrid, 28. Dezbr. Ein furchtbarer Orkan suchte die Provinz Albaga heim. Auf Luzon (Südphilippinen) sind gegen 250 Menschen todt, 3800 Anstiedlerwohnungen zerstört, die Ernte und eine große Anzahl Viehheerden vernichtet. (Schw. M.)

London, 23. Dez. Gestern gerieth auf der Themse durch Umsturz einer Petroleumlampe ein sogenanntes Lehrschiff mit 400 Lehrknaben an Bord (arme Knaben, die zum Seemanns-Jache herangebildet werden) in Brand. Im Nu stand der alte hölzerne Kasten in Flammen, einige Rettungsboote schlugen um, und es mußten die Meisten durch Schwimmen ihr Leben zu retten suchen, wobei über 20 umkamen.

Aus **Kreta** wird telegraphisch gemeldet, daß auf Befehl der türkischen Behörden zehn der hervorragenden dortigen Bürger verhaftet und ins Gefängniß abgeführt wurden. Als Grund wird angegeben, daß sie die Bevölkerung zum Aufstande gereizt hätten. Gleichzeitig mit dieser Nachricht traf auch eine Mittheilung des Monarchen von Zante an den Minister des Innern ein, daß dort zwei türkische Kriegsschiffe mit Truppen an Bord und mit der Bestimmung für Kreta eingetroffen seien. Es scheint, daß sich auf Kreta etwas vorbereitet, was die türkische Regierung zu Vorsichtsmaßregeln veranlaßt.

Constantinopel, 20. Dezbr. Ahmet Mukhtar Pascha ist zum Chefkommandanten der Truppen in der Herzegowina ernannt und heute mit Lebensmitteln und Munitionen nach Klek abgereist. — Ein permanenter oberster Rath hat sich heute im Portenpalast unter der amtlichen Benennung „Ausführungs Rath“ unter dem Vorstz des Großvezier constituirt. Derselbe soll die Ausführung der neuen Reformen überwachen und besteht aus allen Ministern und verschiedenen christlichen und muslimanischen Funktionären, darunter der frühere Botschafter in Paris, Ali Pascha.

New-York, 20. Dez. Die Journale melden, daß auf der Portorico ein großes Erdbeben stattgefunden hat. Die daselbst belegene Stadt Arecibo wurde fast ganz zerstört, nur 2 Kirchen und 6 Wohnhäuser blieben unbeschädigt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 88 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar

1876.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Vielfach vorgekommene unrichtige Berechnungen der von den Orts-Vorstehern auf Grund des Sportelgesetzes von 1828 einzuziehenden Sporteln geben dem Oberamt Veranlassung, die nach dem Gesetz vom 20. Juni 1875 in Mark verwandelten Beträge der einzelnen Sporteln bekannt zu machen.

Zu erheben sind:

- 1) für die Erlaubniß zu gewöhnlichen Tänzen bei Kirchweihen und andern Gelegenheiten 2 M.
- 2) bei Bürgerannahmegebühren von einem Mann 2 M.
von einer Frau 1 M.
von einem Kind 50 S.
- 3) bei Commundienstbesetzungen in jedem einzelnen Fall 50 S.
- 4) bei Verleihung des der Gemeinde und den Stiftungen zugehörigen Grundeigenthums, Schafwaiden zc. 50 S.

Der Finanzaufschlag von 20 % ist hier nicht inbegriffen und deshalb besonders zu rechnen.

Königl. Oberamt. Schindler.

Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung.

Es sollen Mannschaften der Reserve, Landwehr, auch nichtdienstpflichtige Personen eingegeben werden, welche im Fall der Mobilmachung eine Marktenenderstelle im württbg. Armeekorps übernehmen wollen. Etwasige Bewerber haben sich mit ortsobrigkeitlichem Attest über Führung, Cautionsfähigkeit, auch bisherigen Beruf beim Bezirkskommando Gmünd bis 12. Januar 1876 zu melden.

Gmünd, den 30. Dezember 1875.

von Schäffer, Oberstl.

Bahnunterhaltungs-Afford.

Die Unterhaltung der Schienengeleise für das Jahr 1876 ist, nach den Strecken zwischen den einzelnen Stationen abgetheilt, unter den Bedingungen des Vorjahrs in Afford zu vergeben. Leistungs- und Cautionsfähige Partihien haben ihre Offerte bis längstens

Samstag den 8. Januar 1876 bei der unterzeich. Stelle schriftlich, versiegelt und portofrei einzureichen. Die Preise sind für jede einzelne Art von Arbeit genau anzugeben, zu welchem Zweck Exemplare der bes. Bedingungen bei den Bahnmeistern, sowie bei der unterzeichneten Stelle zu haben sind.

Schorndorf, den 23. Dez. 1875. R. Betriebsbauamt. Wundt.

Steinhauer-Arbeit.

Das Einbauen von Zahlen in 57 Stück Kilometersteine sammt Sezen derselben ist im Afford zu vergeben. Die Steine lagern parthienweise auf den einzelnen Stationen und sind in jeden Stein 2 bis 4 Zahlen auf vertieftem Grunde einzuarbeiten. Affordlustige wollen ihre Offerte bis

Mittwoch den 5. Januar 1876 bei der unterzeichneten Stelle einreichen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf dem Bauamt, sowie von den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen.

Schorndorf, den 23. Dez. 1873. R. Betriebsbauamt. Wundt.

HANDELS-VEREIN.

Heute Dienstag Abend Waldhorn.

Schorndorf.

Am **Freitag den 7. Januar** wird auf dem Rathhaus von Morgens 8 1/2 Uhr an Stückesgeld, Schulgeld und Corporationssteuer eingezogen. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Säumigen sofort eingelagt werden müßten.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Am **Mittwoch den 5. Januar** wird das Zerklainern von 26 Schachttrüthen = 61 Cubikmeter Feinsteinern Abends 6 Uhr auf dem Rathhause im Abstreich veraffordirt.

Waldmeister Fischer.

Schorndorf.

Ulmmer Lotterie.

In meiner Collecte habe folgende Nr. gewonnen: 113,394. 116,225. 148,150. 150,907. 152,111.

Paul Kohler.

Schorndorf.

Für die ehrenvolle Begleitung unseres lieben Gatten, Sohnes und Bruders Friedrich Mess zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Schorndorf.

Hiermit erlaube ich mir, meine verehrten Kunden in Kenntniß zu setzen, daß ich künftig an den Sonntagen meinen Laden geschlossen halte und empfehle mich fernem Wohlwollen. Zugleich richte ich an die bei der Württ. Privat-Feuerversicherungsgesellschaft Versicherten die höfliche Bitte, mir ihre Prämien-Beträge nur an den Werktagen zustellen zu wollen. Hochachtungsvoll

Carl Arnold.

Unterzeichnete erteilt vom 1. Februar an wieder gründlichen

Unterricht im Kleidermachen.

Das Weitere ist zu erfahren bei Frau Kaufmann Bell am Brunnle. Sophie Metzger.

Weidenwärrer Mayer's Witwe, wohnhaft im Bahnhof, hat wegen Abzug zu verkaufen: ein 2 Eimer haltendes Faß, in Eisen gebunden, und 1 1/2 Eimer guten Most.

Stuttgart.

Sand-Lieferung.

Zum Bau des II. Looses der Gäubahn brauchen wir ein größeres Quantum scharfkörnigen

Menssand.

Liebhaber zur Uebernahme des ganzen Quantum oder eines Theils desselben, frei auf den hiesigen Bahnhof oder auf die Baustelle geliefert, werden eingeladen ihre Offerten auf unsern Bauureau abzugeben, woselbst auch die nähern Bedingungen eingesehen werden können.

W. Schweizer & Piffel.

Eisenbahnbaunternehmer, Kriegsbergstraße Nr. 3.

Hebsack.

572 Mark Pflegschaftsgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei G. Nachtrieb.

Ein leichteres und ein stärkeres Sandwägle verkauft Binder, Wagner.

Steinkohlen & Coaks-Lager

Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen sowie Meiler-Coaks empfiehlt

Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Anzeige

Wer Flach, Hanf oder Abwerg auf allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte

Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei Schreckheim

besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meter - Schneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen Achtungsvoll

Die Agenten:

- J. Ade in Schorndorf, G. Schauler in Althütte, S. Sohl in Weisheim, A. Wernle in Rudersberg, C. Deuschle in Grumbach, Chr. Napp in Beutelsbach, Jm. Scheffel in Waiblingen, J. F. Gaffeln in Schweikheim, Wilh. Rüdiger in Oberurbach, J. G. Sommer in Haubersbronn, S. Ringelbach in Winterbach, J. Rüdler in Lorch.

Schorndorf.

Zwei tüchtige Stückwerker

sucht Ziegeleibesitzer Groß Witwe. Ebenfalls kann ein tüchtiger Knecht zu 2 Pferden sogleich eintreten.

Schorndorf.

Eine großtrüchtige Kuh verkauft Karl Eisenbraun.

Fortwährend

sucht untenstehende als sehr solide bekannte Bank

thätige Agenten

unter den günstigsten Bedingungen auf dem Lande sowie in den Städten. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Einladung zum Abonnement

auf das evangl. Sonntagsblatt. Bei Unterzeichnetem kann auf das Stuttg. evangl. Sonntagsblatt auf das erste Quartal abonniert werden. Preis 39 S Einzelne Nummern 3 S. C. Mayer, Buchdrucker.

Eine sehr gute Nähmaschine hat um billigen Preis zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Ein schönes heizbares Zimmer ist an eine geordnete Person zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. Gräffström's schmed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei C. Mayer.

Gestorben:

Den 31. Dezbr. Friederike Kurz, ledig, 72 Jahre alt. Den 2. Januar Wilhelmine, Töchterle der Ieb. Magdalene Daif, 7 Woch. alt.

Fruchtpreise.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchste, mittlere, niedrigste. Rows include Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofn, Wicken, Erbsen, Linsen.

Tagesneuigkeiten.

Münch., 40. Dez. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr ist der Landpostbote, welcher Söflingen und einige umliegende Orte zu versehen hat, beim Einfahren des von Ulm kommenden Zugs auf der Station Söflingen verunglückt. Derselbe glitt, wie die Passagiere annahmen, zwischen den Trittbrettern zweier Wagen auf das Geleise und wurde buchstäblich in zwei Theile zerschnitten. Der Unglückliche lebte noch, als der Obertheil seines Körpers von dem Schienengeleise angehoben wurde, gab aber sofort den Geist auf. Die Eingeweide desselben, sowie der Unterleib lagen auf dem Bahkörper zerstreut umher. Einige Tage zuvor gerieth der hier ansässige Wagenwärter Frank auf der Station Konsee beim Anpuffeln der Wagen zwischen die Puffer und wurde schwer verletzt hieher gebracht.

München, 30. Dez. Am Vorabend der Einführung der neuen Reichswährung bringen die kirchlichen Blätter folgende Anekdote: Ein Bayer äußerte jüngst: „Von jeder Sorte bayerischer Münzen werde ich mir ein Stück auf die Seite thun und die gesammelten Münzen einst in meine Todtenlade legen lassen, damit mich unser Herrgott nicht mit einem Preußen verwechsle.“

Fulda, 29. Dez. Die „Fuld. Ztg.“ berichtet: Am ersten Christtage wurde der Sergeant Schäfer vom hiesigen Bataillon nach Frankfurt abgeführt, um wegen Mißhandlung von Soldaten daselbst abgeurtheilt zu werden. Das Interessanteste war er vollführte, war folgendes: Er commandirte Nachts die Soldaten seines Zimmers aus den Betten, ließ sie, nur mit dem Hemde bekleidet, den Säbel unschnallen, den Helm aufsetzen und im Zimmer exerciren. Bei einer solchen Gelegenheit prügelte er mit einer Auskloppspitze einige Soldaten dermaßen, daß die deutlichen Spuren seines wüsten Treibens sich am Tage nicht verbergen ließen. Nachdem die Untersuchung hier beendet war, wurde er nach Frankfurt abgeführt.

Schweiz. Der Abend des heiligen Weihnachtstages, in der ganzen Christenheit sonst eine Zeit des Kinder Glücks und der Familienfreude, ist am jüngstvergangenen 25. Dezbr. für eine Ortsgemeinde im Aargauer Jura ein Tag des Schreckens und namenlosen Unglücks geworden. Hellikon, so nennt sich dieses etwa 700 Einwohner zählende Dorf, das man nur auf den Detailkarten verzeichnet findet, liegt in einem jener zahlreichen Thäler, welche an der nördlichen Abdachung des Jura nach dem Rhein abfallen und von denen das von der Böhlerbahn durchzogene Frickthal das bekannteste ist. Obgleich kein Kirchdorf, hat Hellikon doch ein ganz anständiges Aussehen, es ist ein ziemlich behäbiges Bauernhaus mit den weißen Fronten und dem Glockenthürmchen auf dem Dache. In diesem Schulhause hatten der Lehrer und seine Schwester unterstützt von kinderfreundlichen Frauen, einen Christbaum für die Schulkinder des Ortes gerüstet. Es war ein seltenes Fest für das abgelegene Dorf und die guten Kleinen konnten den Abend des heiligen Tages kaum erwarten. Endlich aber rückte die ersehnte Nacht heran und das junge Volk drängte um 6 Uhr Abends mit begreiflicher Hast dem Schulhause zu. Der Ausgang, die beiden Treppen und die Korridore der beiden Stockwerke waren gedrängt voll von Menschen (es waren etwa 300 Personen, worunter 110 Schulkinder), als der Lehrer sich mit Mühe durch die Menge hindurcharbeitete, um im zweiten Stocke den für diese Festlichkeit bestimmten Saal zu öffnen. Schon hatte er die Saalthüre erreicht und den Schlüssel in's Schloß gesteckt, als plötzlich ein furchtbarer Krach ertönte, ein Schreckensschrei aus der Menge, unmittelbar darauf waren beide Korridore, beide Treppen, der Ausgang und alle im Treppenhaus befindlichen Menschen ein einziger, entsetzlicher Trümmerhaufen. Der Balken, welcher den einen Korridor getragen hatte, war geborsten; die Last der ins erste Stockwerk stürzenden Menschen, Boden und Treppe drückten auf Boden und Treppe des unteren Stockes ein und mit verdoppelter Wucht wurden zuletzt die im Hausgang zu ebener Erde stehenden Menschen bedeckt. Im Dorf hatte man natürlich keine Ahnung von dem entsetzlichen Unglück; die Dabeingeblichen wählten vielmehr ihre Angehörigen glücklich und guter Dinge im Schulhause,

als auf einmal von diesem nämlichen Hause das Sturmlöchlein ertönte. Die Leute liefen aus den Häusern, stuzten und wußten nicht, was das zu bedeuten hätte, weil nirgends eine Feuerbrunst zu entdecken war. Aber das Glöcklein stürmte fort und fort mit wilder Heftigkeit, bis die Leute nach dem Schulhause eilten und hier endlich das Entsetzliche erfuhren. Zwei Knaben waren im allgemeinen Krach so glücklich gewesen, der Eine im einen, der Andere im andern Stockwerk das Seil der Schulhausglocke ergreifen und an diesem auf den Estrich klettern zu können; hier in Sicherheit, begriffen sie sofort, was Noth that: sie stiegen an, aus Leibesträften Sturm zu läuten und nicht anzuhören, bis Hilfe zur Stelle war. Die Hülfsbringenden fanden eine schauerliche Scene. In entsetzlichem Wirrwarr lagen da über- u. untereinander Tode, Verwundete und bei gesundem Leben Gebliebene, aber zum Tode erschreckt und unfähig, sich frei zu machen aus dem Knäuel. Denke man sich dazu den ungeheuren Schmerz der Helfenden, daß sie bei jedem todt oder lebendig aus den Trümmern gezogenen Körper sich fragen mußten: Ist es dein Weib? Ist es dein Kind? Wo ist das andere? Wo das dritte? Das vierte? Aus einer benachbarten Scheune wurde Stroh auf den Platz vor dem Schulhause geschafft und die herausgezogenen Körper darauf gelegt, Tode und Lebende unter einander. Der Platz glich einem kleinen Schlachtfeld und das matte Licht der Laternen, in welchem man angitvoll die bleichen Gesichter der Verunglückten zu erkennen suchte, erhöhte die Schauer der mörderischen Nacht. Wie groß das Unglück, das schilbern die Zahlen. Danach sind 72 Personen todt auf dem Plage geblieben (wovon 64 aus Hellikon und 8 aus dem benachbarten Kirchdorfe Wegentsteten) und man zählt 36-40 Verwundungen, worunter in den 20 schwere, namentlich Arm- und Beinbrüche. Unter den Toden befinden sich aus Hellikon: 2 verheiratete Männer, 14 (meist junge) Frauen, deren jede eines oder mehrere Kinder bei sich hatte, 20 Kinder und 28 Jünglinge und Jungfrauen, die blühendste Jugend des Dorfes; aus Wegentsteten: 1 Frau, 4 erwachsene Mädchen und 3 Knaben von 14 bis 16 Jahren. Ein Sachverständiger untersuchte die Unglücksstätte und fand die Ursache der Katastrophe in einer leichtsinnigen Zimmerarbeit des Treppenhauses an dem sonst massiv und gut gebauten, im J. 1865 errichteten Gebäude. Der Eingang in der Mitte desselben führte hinten durch Bodestiegen in die Höhe, wo dann der Stiegenwechsel nur mit einem außergewöhnlich einfachen Zapfen in die liegenden Wandbalken eingezapft war. Dieser Zapfen war nicht im Stande die ganze Last des Treppenhauses und der Korridore zu tragen, zumal er außerdem schon durch dareinlaufende Stiehbalken bedeutend geschwächt war. Infolge der weiteren Last der außergewöhnlichen Menge mußte der Zapfen am betreffenden Stiegenwechsel brechen, worauf der Einsturz des zweiten Stockes folgte. Die ersten Rettungsversuche mißglückten leider. Man glaubte mittelst Binden das eingestürzte Holzwerk heben u. dergestalt die unter denselben Begrabenen befreien zu können; bei dieser Operation wurden jedoch manche noch lebende Personen erdrückt. Man mußte von dieser Weise abstecken und bewerkstelligte die fernere Rettung mittelst Leitern.

Wien. Die inbischen Gaukler und Schlangenbeschwörer haben ihren alten, wohlbegründeten Ruf auch dem britischen Chronofolger gegenüber auf's Beste bewährt und ihn durch ihre Künste zu wiederholten Malen gut unterhalten, ihn und seine Begleiter in Staunen gesetzt. Zum ersten Mal ließ er sich solche Brüder der Magierkunst während seines Aufenthaltes zu Pavell bei Bombay vorkommen. Es waren ein paar alte gerlumpte Gesellen, gefolgt von einer Schaar gleichfalls alter Weiber in Fliederstaat, die den mustaltischen Theil der Vorstellung besorgten. Diese wurde durch Kunststücke eingeleitet, welche auch abendländischen Zauberern nicht ganz unbekannt sind und theilweise mit gutem Erfolg auf Jahrmärkten produziert zu werden pflegen. Besonders Feuererschlingen und Feuerespiten dürfte dazu zu rechnen sein. Die höhern Zauberkünste werden durch den Tanz zweier Cobras eingeleitet. Die bössartigen Reptilien, die jedoch ihrer Giftzähne beraubt waren, zischten ganz unerwartet aus zwei Körben hervor, nachdem sich zuerst Jedermann von ihrer Leere überzeugt hatten, Wuth und Furcht drückte sich in ihren Tanzbewegungen aus und es schien, als ob sie sich am liebsten auf ihre Beschwörer gestürzt und den angethanen Zwang mit tödtlichem Gift vergolten

Hätten. Sodann ließ das Künstlerpaar in kürzester Zeit einen 18 Zoll hohen Mangobaum unter einem alten Tuch aus der Erde emporwachsen, nachdem sie erst den Samen sorgfältig eingesteckt hatten. Darauf wurde ein 12jähriger Knabe an Händen und Füßen fest gebunden und in ein Netz gewickelt in einen Korb gepackt. Bald rührte sich's im Korb, Strick und Netz wurde unter dem Deckel durchgehoben, und als der Alte, darüber erbost, den Korb zertrat und zerstampfte und einen spitzen Stock durch das Geflecht stieß, da regte sich bei den Zuschauern das Gefühl des Mitleids für den armen Jungen und der Entrüstung gegen den grausamen Alten. Aber siehe da, der Junge lagte vom nächsten Baum herunter und der Korb war leer. Inzwischen waren dem kleinen Mangobaum unter der schützenden Decke allerliebste Miniaturfrüchte gewachsen. So führten die Gaukler ihr ganzes Zauberprogramm durch, dieselben Stücke, wie sie von Reisenden schon viele hundert mal gesehen und beschrieben wurden und immer aufs Neue mit Grausen bewundert werden. Sind dämonische Einflüsse dabei im Spiele? Jedenfalls werden sie von einer Höllenmusik begleitet.

Ueber die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** schreibt die Dresdner Presse in Nr. 346 vom 15. Dez. d. J. wie folgt:

Wir waren bisher immer in der Lage, Günstiges über die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden berichten zu können. Daß die Anstalt als ein Muster-Institut in der Promptheit ihrer Verpflichtungen sowohl, als bezüglich ihrer Geschäftsführung hingestellt werden und daß sie zur Hebung der Vieh-Versicherung sehr viel beigetragen, haben wir nicht allein, sondern auch die bedeutendsten Fachzeitschriften sowie auch politische Organe hervorgehoben. Herr Chefredacteur Dr. Elzner in der „Zeitung über diese Bank in der Deutschen Versicherungs-Zeitung“ vom 12. Dez. d. J. ein höchst beachtenswerthes Referat, welches für die vielen Versicherten der Bank, als auch für die landwirthschaftliche Bevölkerung im Allgemeinen von großem Interesse sein dürfte. Wir reproduciren deshalb aus jenem Artikel Folgendes: Die Anstalt hat in diesem Jahre entschieden prosperirt und scheint sich das von derselben vertretene Prinzip in der Praxis recht gut zu bewähren, insofern die Bank, Dank demselben, stets ein glattes, leicht übersichtliches Geschäft vor sich hat. Zum mindesten ist die Anstalt während der letzten 11 Monate nicht in der Lage gewesen, ihre Effecten von der Prämien-Reserve des Jahres 1874 anzuheben zu müssen, vielmehr haben die Baarreserven stets genügt, um allen Verpflichtungen prompt nachkommen zu können. Dieser Erfolg beweist wohl zur Genüge, daß das Prinzip der Bank ein ganz rationelles ist. Die Geschäftsführung wird bei fester Prämienzahlung schon insofern sehr vereinfacht, als die sonst notwendigen langwierigen Prozesse wegen Nachschußzahlung völlig vermieden werden, auch gewöhnt sich wohl ein Viehbesitzer leichter an die Zahlung einer sich stets gleich bleibenden Prämie, als an den verzwickten Modus mit ersten und spätern Zahlungen. Auch die Begleichung der Schäden für jeden Monat am Anfange des nächsten hat jedenfalls für den Viehbesitzer einen unbestreitbaren Vortheil, da derselbe stets schnell in den Besitz seiner Entschädigungssumme kommt, was bei demselben doch wohl mit einer Hauptsache ist. Der Vorzug der festen Prämien muß sich entschieden auch bei der Viehversicherung Geltung verschaffen und es erscheint uns dieser Weg als der Vortheilhafteste, um dieser Branche immer mehr Anhänger und Freunde unter den Landwirthen zu erwerben. Unsere früher ausgesprochenen Gründe von dem Vorzug der festen Prämien in der Hagelbranche treffen mutatis mutandis auch in der Viehversicherungsbranche zu und wir sehen in der Adoption dieses Prinzips eine sehr gesunde Geschäftsführung. Dem entsprechend hat denn auch die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in diesem Jahr ein sehr vortheilhaftes Geschäft gemacht. Der Versicherungsbestand bezifferte sich ult. November mit Mk. 6,067,123, die Prämien mit Mk. 146,147, die Schäden mit Mk. 80,999, 69, wogegen der erzielte Erlös Mk. 13,650 betrug. Charakteristisch für die Anstalt ist der fast gänzliche Mangel an Prozessen, denen wir bei vielen andern Anstalten in so großer Menge begegnen. Die sächsische Anstalt hat deren nur 3 gehabt, von denen 2 zu Gunsten derselben ausgefallen, 1 unseres Wissens nach aber noch schwebt. Außer den praktischen

Einrichtungen und der soliden Geschäftsführung fällt das Hauptverdienst daran wohl der rührigen und äußerst geschickten Direction zu. Gerade in dieser Branche hängt das ganze Schicksal der Anstalten mehr als in allen anderen von dem persönlichen Geschick und der sachmännischen Umsicht des Leiters ab und diese Umsicht findet bei der Dresdener Anstalt eine neue Bestätigung. Diese wird mit großer Genugthuung auf das Jahr 1875 zurückblicken können. — Ein gleiches Urtheil bringt der reaktionelle Theil der „Annalen des Gesammten Versicherungs-Wesens“ in Leipzig vom 6. Dezember d. J. Möge deshalb die sächsische Vieh-Versicherungs-Bank fortfahren, ihr segensreiches Wirken im Interesse der Nationalwohlthat weiter zu entfalten!

Verschiedenes.

Am 18. Novbr. spielte in Prenzlau vor dem dortigen Schwurgericht ein Familiendrama der traurigsten Art ab. In dem Dorfe Schönemark, in der Nähe von Angermünde, hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die hochbetagte Bauernwitwe Gensch durch ihren leidlichen Sohn, den Bauerngutsbesitzer Gensch und dessen Ehefrau, schon seit langer Zeit eingesperrt gehalten werde. Durch einen anonymen Brief wurde dies dem in dem benachbarten Dorfe Passow stationirten Gensdarmen lange angezeigt. Am 2. Juli d. J. begab sich derselbe an Ort und Stelle, traf die Frau Gensch auf ihrem Gehöft und forderte sie auf, ihn zu ihrer Schwiegermutter zu führen. Nachdem dieselbe die mit einem starken Strick von außen zugebundene Thür eines kleinen Seitenzimmers, dessen Fensterläden seit verschlossen waren, geöffnet hatte, bot sich dem Beamten ein erschütternder Anblick dar. In dem ganz dunklen, nassen und von dem widerlichsten Gestank erfüllten Zimmer lag in einem höchst schmutzigen Bette die 87jährige Frau, die ehemalige Hofbesitzerin Witwe Gensch, belleidet mit einem vom Schmutz starren Hemde und an ihrem Körper bedeckt und zerstoßen von Ungeziefer. Sie beklagte sich weinend, daß sie schon seit Ostern 1873 in dieser Weise eingesperrt worden sei, immer habe im Dunkeln sitzen müssen, meistens nur Brodkrusten zu essen bekommen habe, und daß während des ganzen Winters nur dreimal ihr Zimmer geheizt worden sei. Es erfolgte natürlich die Befreiung der Unglücklichen aus ihrem Kerker, die Verhaftung des ruchlosen Ehepaars und die Anklage derselben durch die Staatsanwaltschaft zu Angermünde. Vor dem Schwurgericht suchte die saubere Schwiegertochter, als die Hauptschuldige, durch allerlei Ausflüchte sich zu rechtfertigen. Die alte Frau bezaubte sie und verschonte Alles, sie ginge mit dem Teufel um und hätte deshalb müssen eingesperrt werden; sie hätte auch das Einsperren sogar selbst verlangt, um gegen Bettler geschützt zu sein u. dgl. Der Bauer Gensch gestand ein, das Schreien und Klopfen seiner Mutter zwar gehört, darauf aber keine Rücksicht genommen zu haben. Die Geschworenen bejahten indes die Schuldfrage mit Ausschluß aller Milderungsgründe, und der Gerichtshof verurtheilte die Schwiegertochter zu vier Jahren Zuchthaus nebst Ehrverlust und den Sohn zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Verspäteter Rath. Während eines Manövers wird für die Dauer einer Woche ein Solbat bei einem Bürger einquartirt. Gleich am ersten Tage verschläft derselbe, weil er anstatt um 5 um 6 Uhr geweckt wurde, was ihm einen Arrest von 2 Tagen zuzieht. Die Quartiersfrau hört dies und fährt den Mann an; „Du Bappi, härt'st du ihn anstatt um 6 erst um 8 Uhr geweckt, so härt' er 6 Tage Arrest bekommen, und wir wären den Kerl gleich ganz los gewesen!“

(Ein alter Junggeselle), der kürzlich in London starb, hinterließ sein Vermögen von 6000 Pfund Sterling drei Damen, welche sich alle geweigert hatten, ihn zu heirathen. Der Testator gab als Grund an, „weil er diesen Damen größtentheils die Wahrung seines Glückes im spätern Alter zu danken habe.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S

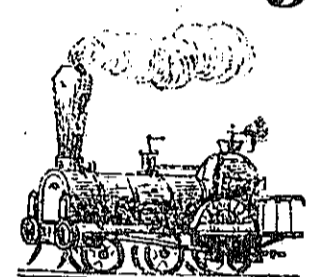
Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S

Nr. 3.

Donnerstag den 6. Januar

1876.

Bahnunterhaltungs-Afford.



Die Unterhaltung der Schienenwege für das Jahr 1876 ist, nach den Strecken zwischen den einzelnen Stationen abgetheilt, unter den Bedingungen des Vorjahrs in Afford zu vergeben. Leistungs- und kautionsfähige Parthieen haben ihre Offerte bis längstens

Samstag den 8. Januar 1876 bei der unterzeichneten Stelle schriftlich, versiegelt und portofrei einzureichen. Die Preise sind für jede einzelne Art von Arbeit genau anzugeben, zu welchem Zweck Exemplare der bes. Bedingungen bei den Bahnmeistern, sowie bei der unterzeichneten Stelle zu haben sind.

Schorndorf, den 23. Dez. 1875.

K. Betriebsbauamt.

Wundt.

Schorndorf.

Bürgerauschlußwahl.

Zu Betreff des **Christian Wildenberger** von hier, welcher nach der Bekanntmachung vom 28. Dezbr v. Js. aus dem Bürgerauschluß auszutreten hat, wird noch nachträglich bekannt gemacht, daß der Wildenberger nicht als gesetzlich gewählt zu betrachten ist, er aus diesem Grunde heuer wieder wählbar ist.

Den 4. Jan. 1876.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Zur **Weihnachtsbescheerung** in unserer Kleintinderbewahranstalt wurden uns folgende Gaben anvertraut, für welche wir hiemit dankbarst bescheinigen und den freundlichen Gebern Gottes Vergeltung wünschen.

- an Geld:
G.-Not. Gaupp 2 M. Fr. Knapp 2 M. Fabr. Arnold 2 M. Kettner 2 M. Abinger 2 M. Rothburst 1 M. Geom. Daimler 1 M. Schmidt 1 M. Frank 1 M. Winter 1 M. Heef 80 S. Gutt 60 S. N 1 M. Keall. Lörcher 3 M.

Bekanntmachungen.

- Jacobson 2 M. Umsand 3 M. Schuhfabr. Kieß 1 M. D.M. Liesching 2 M. Vic. Raur 1 M. Dtn. P. 3 M. Kübler Frauenbiener 40 S. Weg. Beutler 1 M. Seifens. Schmid 1 M. Hafis 45 S. Gerber 3. Weil 2 M. D.M. Fuchs 1 M. Fabr. Stähle 1 M. Kunstmüller Krämer 3 M. D. Schregal 40 S. Obf. Schultzeiß 2 M. S.Com. Döffinger 50 S. Strobel 40 S. Friedrich Lauppe 1 M. Bäcker Pfeleiderer W. 1 M. N. 10 S. Wegg. Schmid 70 S. J. Lauppe 1 M. 50 S. Müller Hahn 1 M. Schneider Renz 50 S. N. 50 S. Küf. Junf 35 S. S. Hurlbaus 35 S. Ap. Palm 2 M. Zinnig. Weil 1 M. Schmied Schwenger 80 S. Dr. Mayer 2 M. Verb. Sarmid 3 M. Weber Maier 40 S. Vork. Wiedenmaier 40 S. Schiedt 1 M. Adlern. Wang 1 M. 70 S. Ziegeleibesitzer Groß 2 M. Schregal 40 S. Satt. Merz 40 S. Wisemann 1 M. D. Brenninger 2 M. Graveur Palm 50 S. B. Renz sen. 1 M. Gottlob Breun. 1 M. Kupferschmid Herz 1 M. Metzger Schaal 1 M. Christaller 40 S. G. Mächten 40 S. Wittwe Weil 1 M. Bäcker Distel 1 M. Jakob Strähle 80 S. Dr. Schmid 6 M. Seifens. Bühler 1 M. 30 S.

2. An Schwaaren und Spielzeug liefern reiche Gaben ein von Frln. Math. Weil und Andern.

3. Die Redaktion des Blattes erließ die Insertionsgebühren.

Im Namen des Ausschusses:

Dekan **Bressel.**

Schorndorf.

Verwandte und Freunde benachrichtigen wir auf diesem Wege, daß heute unser lieber Gatte und Vater **Carl Schenpp** nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 6. Jan. Nachmittags 3 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

DG. Bäder Frank.

Mädchen

finden bei gutem Lohn sofort Beschäftigung in der

Tabakfabrik.

Zwei junge Leute

von 14 bis 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der

Eisenmöbelfabrik.

Verloren gegangene Teppiche.

Am Sonntag den 2. ds. Js. giengen von Grunbach bis Schorndorf 2 Teppiche verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung in der Dampfzähmühle in Schorndorf abgeben.

Bei **A. W. Zickfeldt** in Osterwied a. Harz erschien in neuer verbeßter u. vermehrter Auflage, ist in den meisten Buchhandlungen vorräthig und wird gegen Einsendung von 23 N.-Pf. in Briefmarken franco versandt:

Das

Papiergeld

im Deutschen Reich.
Von A. Kulla.

Zuverlässiges Nachschlagebuch in alphabetischer Reihenfolge für das gültige Papiergeld, — für das 1875, 1876 und später verfallende Papiergeld, — für das bereits verfallene, aber noch einlösbare — und für das überhaupt ungültige und verbotene **Papiergeld**, für verbotene, außer Kurs gesetzte und zu setzende, sowie ungültige Münzen.

Mit genauer Angabe des **Ausstellungsdatums, des Verfalltages, des Einlösungstermins** und der **Einlösungsstelle.**

Preis 20 N.-Pfennig.